

Ältester Mann der Welt will Bar Mizwa feiern

Haifa. Er überlebte den Holocaust und ist der älteste Mann der Welt: Israel Kristal aus Haifa wird heute 113 Jahre alt. „Wir werden mit vielen Mitgliedern der Familie feiern – mehr oder weniger 100“, so Tochter Schulamit Kristal Kuperstoch. Aus diesem Anlass will die Familie seine Bar Mizwa nachfeiern. „Als mein Vater 13 Jahre alt war, war der Erste Weltkrieg, sein Vater war in der russischen Armee, seine Mutter war drei Jahre vorher gestorben, niemand feierte diesen Moment.“ dpa

Original „E.T.“-Poster wird versteigert

New York. Die Originalzeichnung für das Filmplakat von „E.T. – Der Außerirdische“ könnte bei einer Versteigerung in den USA nach Schätzungen des Auktionshauses bis zu 150 000 Dollar (etwa 133 000 Euro) einbringen. Das berühmte Bild, auf dem eine Weltkugel zu sehen ist, über der sich die Zeigefinger des Außerirdischen und eines Kindes berühren, werde am 12. Oktober in Dallas versteigert, teilte das Auktionshaus „Heritage Auctions“ gestern mit. Zuvor hing das von dem Filmplakat-Künstler John Alvin entworfene Bild mehr als zehn Jahre lang im Büro des Hollywood-Produzenten Bob Bendetson. dpa

Am Anfang war der Lateinunterricht

Benoît Frisch will sich mit seinen Apps das Leben vereinfachen und Freunden helfen

VON KEVIN WAMMER

Mit gerade einmal 13 Jahren hat Benoît Frisch an seiner ersten App für das iPhone gearbeitet. Mehrere Jobangebote hat der inzwischen 19-jährige Entwickler mittlerweile bekommen. Dabei wollte Frisch eigentlich nur keine Lateinvokabeln nachschlagen müssen.

„Es hat alles damit angefangen, dass ich mich für den Lateinunterricht angemeldet habe. Dort gab es so ein Buch, in dem man Vokabeln nachschlagen konnte. Das war mir aber zu anstrengend. Ich habe deswegen die Vokabeln erst in eine Liste eingetragen und mir dann gedacht, dass ich dafür ja auch eine App bauen konnte.“ Damals war Benoît Frisch gerade einmal 13 Jahre alt und Schüler am Lycée classique de Diekirch (LCD). Heute hat er sein Abitur in der Tasche und wird künftig in Karlsruhe Informatik studieren. Seine Faszination für die App-Entwicklung hat bei dieser Wahl geholfen, war aber nicht der einzige Grund, wie Frisch selbst erklärt: „Mein Vater ist Grundschullehrer in Mersch und dort auch für die Informatik zuständig. Als Kind habe ich ihn immer begleitet und beobachtet, wie er Computer reparierte. So habe ich angefangen, mich für Computer und Informatik zu interessieren.“

Über die Jahre arbeitete der junge Entwickler an mehreren Apps. Alle sind dabei aus der gleichen Motivation heraus entstanden: Benoît Frisch wollte sich mit seinen Apps das Leben vereinfachen – und indirekt auch seinen Freunden helfen. Denn auch wenn er die meisten Apps anfangs nur für sich selbst gebaut hatte, waren es seine Freunde, die ihn dazu bewegten, sich stärker mit der Materie auseinanderzusetzen und zu lernen, vollwertige Apps zu programmieren. „Wenn man eine App für andere schreibt, gibt man sich mehr Mühe. Dann achtet man darauf, dass die App schöner aussieht und sich besser anfühlt.“

Steiler Anfang

Vor allem dieses „besser anfühlen“ stellte den jungen Entwickler anfangs vor Startschwierigkeiten. Denn seine erste App, die sein Lateinwörterbuch ersetzen sollte, wurde von Apple mehrmals abgelehnt und wurde nicht in den App Store aufgenommen. Das Benutzererlebnis sei nicht ausrei-



Den Großteil seiner Programmierkenntnisse brachte sich Benoît Frisch selbst bei. (FOTO: LEX KLEREN)

chend gut genug gewesen, hieß es vom Technikriesen. „Damals waren meine Apps noch nicht so gut. Ich habe die App mehrmals eingereicht, sie wurde aber immer abgelehnt. Apple rief dann irgendwann an und erklärte mir, wo genau das Problem lag“, so Frisch.

Erst als der damalige Schüler die Aufmerksamkeit von Marcel Kramer, dem heutigen „Chefredakteur für ein Dag“ des „Luxemburger Wort“ auf sich lenkte, verbesserten sich seine Kenntnisse und Fähigkeiten. „Ich habe mich irgendwann dazu entschieden, eine App für das Diekircher Lyzeum zu programmieren. Meine damalige Biologielehrerin empfahl mir, Marcel Kramer dies mitzuteilen, da er

selbst auch bereits die Wetter-App der Schule entwickelt hatte. Er war dann gleich von der Idee begeistert und schickte mir seine Apps, und ich konnte mir so ansehen, wie man das richtig macht.“ Letztendlich entwickelte Frisch auch die App der Schule, die man im App Store laden kann. In dieser finden sich Informationen rund um die Schule sowie die Wetterdaten, die von der schuleigenen Wetterstation gesammelt werden.

Mittlerweile tragen 13 Apps im App Store Frischs Namen. Alle drehen sich um den Schullalltag –

mit einigen Ausnahmen: Letztes Jahr kam die Merscher Gemeinde auf Frisch zu. Er solle die offizielle App für die Gemeinde programmieren. „In der App findet man Informationen dazu, was gerade in Mersch so läuft“, erklärt er das Konzept. Außerdem gebe es praktische Funktionen, wie beispielsweise die automatisierte Erinnerung, für die Abholtermine der „blauen Tonne“ oder der „Valorlux-Tüten“.

Doch diese Kollaboration blieb nicht die einzige. Auch mit der Grundschule in Mersch arbeitet der 19-Jährige zusammen. „Ich arbeite an einer App, die das eigene Hausaufgabenheft ersetzen soll“, erklärt Frisch. „Lehrer können auf einer Webseite eintragen, was die Schüler für morgen machen müssen, und die Eltern erhalten eine Benachrichtigung auf ihr Smartphone. Die Idee kam mir, weil ich im LCD immer gefragt wurde, welche Hausaufgaben für den Folgetag ausstanden. Weil mich das nervte, baute ich dann eine Webseite, wo das alles zu lesen war.“

Mehrere Jobangebote

Frisch schraubt bereits länger an dieser App und ist der Überzeugung, dass sie das nötige Potenzial hat, um zu einem Erfolg zu werden. Dabei können sich die Zahlen seiner restlichen Apps sehen lassen. So zählte die App „Premiere.lu“, in der man die Fragen vergangener Abiprüfungen mit den jeweiligen Verbesserungen findet, vor allem kurz vor den Examen rund 300 000 Zugriffe. Die Wörterbuch-App für den Lateinunterricht zählt besonders in Frankreich sehr viele Downloads.

Dass dieser Erfolg irgendwann auch dazu führe, dass andere auf Frisch aufmerksam wurden, war nur eine Frage der Zeit. Mehrere Firmen haben ihn bereits kontaktiert: „Ich bin noch nicht sicher,

was ich nach dem Studium machen will. Ich habe aber bereits drei Jobangebote erhalten.“ Doch momentan wird Benoît Frisch sich auf sein Studium konzentrieren und an seinen eigenen Apps arbeiten. Einige davon sind

mittlerweile kostenpflichtig im App Store erhältlich für rund einen oder zwei Euro. „Ich habe auch bereits mein erstes ‚Einkommen‘ erhalten. 30 Euro.“



Gestohlene Heiligenfiguren nach Jahren wieder aufgetaucht

45 Jahre nach dem Raub haben die Diebe die Figuren zurückgegeben

Wiesbaden/Münster. Mehrere über 500 Jahre alte Sakralfiguren haben Unbekannte 45 Jahre nach ihrem Diebstahl aus Kirchen wieder zurückgegeben. Sie warfen zwei Reisetaschen mit elf Kunstgegenständen über die Mauern des Klosters Maria Laach in der Eifel, wie das deutsche Bundeskriminalamt gestern in Wiesbaden mitteilte.

Die schon Ende Februar von einem Benediktinerbruder gefundenen Objekte stammten aus Kirchen in den Bistümern Aachen und

Münster. Spezialisten des Kriminalamts konnten nach den Angaben durch umfangreiche Vergleichsmittlungen in nationalen und internationalen polizeilichen Verlustdateien die Herkunft der kunsthistorisch wertvollen Sakralfiguren aufklären. Drei von ihnen, darunter eine Prophetenfigur und eine „Verkündigung Mariä“, stammten aus Diebstählen aus den Jahren 1970/71. Das Bistum Münster habe in akribischer Recherchearbeit einige Fundstücke wei-

teren Straftaten zuordnen können. Laut BKA werden gestohlene Kunstgegenstände häufig erst nach Jahren und mehrmaligen Besitzerwechseln auf Kunstmesse oder über Auktionshäuser zum Verkauf angeboten. Erst ein Vergleich spezifischer Merkmale ermögliche es, die Identität festzustellen.

Neben einer Zusammenarbeit mit Experten für sakrale Kunst sowie den betroffenen Kirchengemeinden böten die umfangreichen Fahndungsunterlagen des BKA oft

die letzte Chance, Kunstgegenstände zweifelsfrei zuzuordnen.

Laut Bistum Münster stammen zwei der aufgetauchten Heiligenfiguren aus Altären in Kleve und Rheinberg. Der Xantener Weihbischof Wilfried Theising und der Kunstpfleger des Bistums, Reinhard Karrenbrock, zeigten sich erfreut. „Das war ein großartiger Fund. Es ist sehr selten, dass gestohlene Figuren nach rund 45 Jahren wieder auftauchen“, so Karrenbrock. KNA

Luxemburger Wort

Fondé en 1848

ÉDITEUR

Saint-Paul Luxembourg s.a.
RCS Luxembourg B.147.973
ISSN 2222-6486

Directeur général: Paul Peckels
2, rue Christophe Plantin, L-2988 Luxembourg
Tél.: 49 93-1 (Centrale téléphonique)
www.wort.lu

RÉDACTION

Rédacteur en chef: Jean-Lou Siweck
Manager de rédaction: Andreas Holpert
Chefs d'édition: Marc Thill, Claude Feyereisen
Chef de planification: Christophe Langenbrink
Directeur artistique: Eberhard Wolf
Secrétaire de rédaction: Marc Willière
Chefs de ressort: Marc Schlammes (Politique),
Linda Cortey (Economie&Finances),
Marie-Laure Rolland (Culture), Gilles Siebenaler (Local),
Kevin Zender (Sport), Fern Morbach (Lifestyle&Panorama),
Roland Arens (wort.lu), Guy Wolff (responsable visuel)
Tél.: 49 93-93 91, Téléfax: 49 93-384
E-mail: wort@wort.lu
Twitter: @Wort_Lu
Facebook: www.facebook.com/wort.lu.de

Abonnements Tél.: 49 93-93 93, Téléfax: 49 93-93 94
E-mail: abo@wort.lu
Régie/Publicité Tél.: 49 93-90 00, Téléfax: 49 93-90 92
E-mail: regie@wort.lu
Annonces Tél.: 49 93-600, Téléfax: 49 93-666
E-mail: annonces@wort.lu
BILLULULL LU20 0025 1100 6200 0000

ABONNEMENTS

Prix de l'abonnement: 72 € (3 mois), 132 € (6 mois) et
254 € (12 mois); frais de port pour l'étranger en sus.
E-paper: 65 € (3 mois), 225 € (12 mois). – Pour d'autres
offres: www.abo.wort.lu

En s'abonnant au Luxemburger Wort, nos lecteurs acceptent expressément le produit tel qu'il est fabriqué par nos presses et machines de conditionnement. Les lecteurs qui tiennent au contraire à obtenir des exemplaires sans encarts publicitaires doivent en faire la demande écrite au service d'abonnements du Luxemburger Wort et recevront leur journal par voie postale, emballé et adressé à leur nom, moyennant couverture des frais additionnels.

Tout annonceur accepte expressément les conditions générales du journal publiées dans le tarif publicitaire.

TNS Plurimedia 2015/2016

179.700 lecteurs quotidiens (print et e-paper)
(38,3% des résidents âgés de 15 ans et plus)
83.600 lecteurs quotidiens www.wort.lu
(âgés de 12 ans et plus)



Diffusion quotidienne 2014 (print et digital)
tirage moyen: 65.044 – diffusion totale: 62.741
diffusion payante: 61.398



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C006100